

Interview mit dem Auszubildenden Tom Oliver Lauer, kurz vor seiner Gesellenprüfung zum Tischler

Ausbildungsbetrieb: Holzbau Wagner GmbH, Braubach

Warum hast du dich genau für diese Ausbildung entschieden? Wolltest du schon immer Tischler werden?

„Ich wollte auf jeden Fall ins Handwerk, war immer handwerklich interessiert, habe schon mit 12 Jahren einen Schlüsselkasten aus Holz gebaut und ein Insektenhotel. Meine Mutter hat mich in meinem Berufswunsch bestärkt. Das Handwerk wird meiner Erfahrung nach gut angesehen und geachtet.“

Wie hast du deinen Betrieb gefunden?

„Ich habe mich über eine klassische Zeitungsannonce beworben, habe zunächst ein zweiwöchiges Praktikum absolviert und mich direkt wohl gefühlt.“

Wie werden Auszubildende in deinem Betrieb gefunden? Wie wird für den Handwerksberuf geworben?

„Es wird Werbung auf Autos gemacht, in der Zeitung, aber vor allem auch durch Mundpropaganda. Auf social media wird derzeit noch keine Werbung von meinem Betrieb veröffentlicht.“

Was ist das Besondere an deinem Betrieb?

„Der Betrieb übernimmt z.B. Aufträge in der Denkmalpflege und Restaurationsarbeiten (Schloss Stolzenfels, Kölner Dom etc.). Es ist ein klassischer Handwerksbetrieb und es wird hauptsächlich mit Massivhölzern gearbeitet. Normalerweise beschäftigt der Betrieb 3 Azubis, manchmal nur 2, je nachdem ob jemand Geeignetes gefunden wird.“

Was in der Ausbildungszeit hat dich überrascht?

„Es muss sehr präzise gearbeitet werden, die Kundenanforderungen müssen genauestens erfüllt werden, im Laufe der Ausbildung entwickelt man ein gutes Auge für die Präzisionsarbeit im Millimeterbereich. Holz ist unfassbar vielseitig einsetzbar.“

Was ist deiner Meinung nach das Schönste am Tischlerberuf?

„Die Kundenbeziehung ist toll, überhaupt ist es ein sehr abwechslungsreiche Beruf, mir hat vor allem auch die Reisetätigkeit gefallen, ich bin in Sachen Denkmalpflege unterwegs gewesen, habe z.B. die Türen im Gewölbe des Kölner Doms mit restauriert, habe am Bonner Münster die Portaltüren aufgearbeitet und den Glockenturm am Schloss Stolzenfels restauriert.“

Beschreibe Dein Gesellenstück!

„Es handelt sich um einen sechseckigen Schachbretttisch. Er besteht aus Massivholz Nussbaum und Eiche, die Intarsienarbeit aus Birke. Das Holz stellt der Betrieb, aber in einigen

Fällen zahlt der Azubi das Material selbst (in meinem Fall waren es 897 Euro nur für das Holz), plus Beschläge und Füße in Höhe von ca. 50 Euro. Die Schachfiguren gehören eigentlich nicht zum Gesellenstück dazu, habe ich aber natürlich auch noch der Vollständigkeit halber hergestellt. Besonders die Figur „Pferd“ war besonders zeitaufwändig und schwierig zu fertigen.“

Mit welchem Holz arbeitest du besonders gern und mit welchem nicht?

„Ich arbeite vor allem mit Eiche sehr gern, Hartholz lässt sich gut verarbeiten, ich arbeite nicht so gern mit Kiefer und Fichte, weil das Holz sehr weich ist und schnell Macken entstehen können.“

Welche Holzarten verwendet man am meisten im Tischlerhandwerk und speziell bei euch?

„Wir arbeiten sowohl mit Massivhölzern als auch mit Plattenwerkstoffen, bei der Firma Wagner entfallen 90% der klassischen Handwerksarbeiten auf Massivhölzer (Gesims am Dachstuhl, Türen, Fenster, Decken, Böden, Wände) und nur 10% auf Plattenwerkstoffe (Bautüren, Füllungen, Schränke, Schablonen).“

Welchen Tipp hast du für junge Leute, die sich für diesen Beruf interessieren?

„Interesse haben und zeigen ist ganz wichtig und die Bereitschaft, sich selbst etwas aneignen zu können. Selbständiges Arbeiten sollte man gewohnt sein und wird erwartet. Man sollte sich im ersten Lehrjahr nicht abschrecken lassen, denn am Anfang muss man noch viel zuschauen und zuarbeiten, darf also nicht selbst so viel Hand anlegen. Im zweiten Lehrjahr ändert sich das aber ganz schnell.“

(Interview geführt von Britta Kleine-Tebbe, BBS Lahnstein)